



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher**

**François <de Sales>**

**Cölln, 1666**

Das 11. Daß etliche von den Göttlichen Liebhabenden auch von Lieb  
gestorben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

## Das XI. Cap.

Das einzige von den Göttlichen Lieb-  
habern auch auß und von Lieb  
gestorben.

**S** O sterben dann / Theotime / alle auß-  
erwählten in der angenommenen ge-  
wöhnlichkeit der heyligen Liebe / aber  
etliche sterben über dieß in der Übung die-  
ser heyligen Lieb / andere für diese Lieb /  
oder umb dieser Lieb willen / und andere  
durch und von eben derselben Lieb. Aber /  
welches nur für den obersten höchsten Stuf-  
fel der Lieb gehört / etliche sterben auß Lieb /  
alsdann nemlich wann die Lieb eine Seel  
nicht nur verwundet / also daß sie solche  
franc macht / sondern / wann sie selbe gar  
durchsticht / und ihr den Stoß recht mit-  
ten durch das Herz gibt / und zwar so  
starck / daß sie die Seel auß dem Leib auß-  
treibet / und dieß gehet also zu : Die Seel  
welche durch die Göttliche süßigkeiten ihres  
Liebsten kräftiglich angezogen worden / da-  
mit sie auch ihres theils das ihrige thun /  
und diesem süßen anziehen antworten  
und mit einstimmen möge / die er-  
schwinge sich mit gewalt / und so starck sie  
kan / gegen diesen so hochbegierlichen freund  
und Liebsten welcher sie ziehet / und weiln  
sie ihren Leib nicht kan nach sich ziehen und  
mit fortbringen / alsdann ehe sie sich wolte  
mit ihm auffhalten in dem elend dieses Le-  
bens / verläßt sie ihn lieber gar / und son-  
dere sich von ihm ab / und steuzt allein wie  
ein schönes Täublein in den wollüstbarn  
Schoß ihres himmlischen Bräutigams.  
Sie erhebet und schwinget sich in ihren ge-

lieben / und ihr geliebter ziehet und reißet  
zu sich : und wie ein Bräutigam Vater und  
Mutter verläßt sich mit seiner Liebsten zu-  
men zu fügen / also verläßt diese heilige  
Brau das fleisch / damit sie sich mit ihrem  
Liebsten vereinigen möge. Dieß ist aber die  
allerstärckste oder gewaltsamste Wirkung  
so die Lieb in einer Seelen thun kan / und wo-  
che vorher ein grosse entblößung erfordert  
der derer neygungen und begierden welche  
die Seel entweder an die Welt oder an das  
Leib anheften und fäst halten können / als  
daß gleich wie das Feuer in dem es das ge-  
ne Wesen eines dings allgemach vornehm-  
der absondert und allerdings rein macht  
endlich die quintessenz oder das aller-  
subtilste geistliche Wesen darauf bringet  
also die heilige Lieb nachdem sie das  
menschlich Herz abgezogen von allen heft-  
tigkeiten / neygungen und gemüthswir-  
gen / so viel und fern es seyn kan / macht  
sie daß die Seel endlich herauß gehe / da-  
mit sie durch solchen tod / der in den Göt-  
lichen Augen so köstlich und werth ist / zu  
die unsterbliche herrlichkeit gelange und dar-  
über gehe.

Der grosse heilige Franciscus / welcher  
dieser vorhabenden materi oder handlung  
von der himmlischen Lieb mit allzeit  
der für die Augen kommt / hat nicht  
nen entziehen daß er nicht durch Lieb  
wegen der manigfaltigen und gro-  
schwachheiten / entzückungen und ohnmäch-  
ten die ihm seine Lieb zu Gott verurtheilt  
Aber über das hat Gott / welcher ihn der  
ken Welt vor Gesicht gestellet als ein  
der werck der Lieb / gewolt / daß er nicht  
umb die Lieb / sondern auch auß und  
Lieb stürbe. Dann lieber siehe doch Theotime  
seinen abschied : als er gesehen daß es sich  
ihm zum end nahet und er bald sterben

hat er sich bloß auff die Erden legen lassen/ nachmal als man ihm einen Rock der ihm zum Almosen gegeben wurde/ angelegt / hat er eine Red zu seinen Brüdern gehalten/ und sie zur liebe und Furcht Gottes und der Kirchen auffgemuntert und ermahnet / darauff das Leyden des Heylandes lesen lassen/ nachmal mit grossem eysser angefangen zu sprechen den 121. Psalm: Ich habe mit meiner Stimm zum Herrn geschrien / ich hab mit meiner Stimm den Herrn gebetten/ vnd in dem er diese letzte Wort ausgesprochen/ O Herr führe meine Seel auß dem Kerker/ daß ich deinen heyligen Nahmen lobe / die gerechten warten auff mich / bis du mir vergetest: hat er den Geist aufgegeben/ im fünf und vierzigsten Jahr seines Alters: Ich bitte dich Theotinne/ wer sihet nicht daß dieser Seraphische Mensch welcher so sehr verlangt hatte gemartert zu werden und zu sterben um der liebe willen / endlich auß und von Lieb gekorben sey: massen ich anderstwo solches erkläret habe.

Die heylige Magdalena nach dem sie dreßsig Jahr in der Grotta oder holen Felsen / den man noch in Proving sihet/ sich aufgehalten/ und täglich siebenmahl ersuht und von den Engeln in die lufft gehebt worden / als wann sie mit ihnen und in ihrem Chor die sieben Horas, oder aufgesetzte Gebetsstunden und Lobzeiten singen solte/ kombt sie endlich an einem Sonntag in die Kirch/ in welcher ihr lieber Bischoff der heylig Martin/ als er sie in beschawung sitzend/ mit den Augen voller Thränen / und erhabenen Armen gefunden / hat er ihr die heylige Communion gerechet / und sie alsbald darauff ihren seligen Geist aufgegeben / der dann widerumb hingezangen/ bey den Flüssen seines Heylandes den besten theil allzeit und

ewig zu genessen den sie vorhin in dieser Welt erwöhlet hatte.

Der heylige Basilius hat gar getawete freund- und kundschaft gemacht mit einem vornehmen Arzt/ der von geburt und glauben ein Jud war/ in der meynung und fürhaben ihn zu dem Glauben an unsern Herrn Christum herbey zu ziehen/ darzu ers doch niemal bringen können/ bis endlich da er/ als durch fasten/ wachen/ müß und Arbeit ganz abgemattet / und es mit ihm nun bald zum sterben gieng/ er den Arzt gefragt / was er von seiner gesundtheit oder zustand halte/ und ihn hoch und thewer ermahnet/ er solt es ihm kecklich und unvoholen eröffnen/ welches dann der Arzt gethan/ und nachdem er er ihm den pulß gefühlet/ gesagt: Es ist da kein mittel für ihr werdet sterben/ ehe die Sonn untergehet. Aber was wost du sagen/ antwortet der frantze/ wann ich morgen noch im leben bin? Ich versprich euch / ich woll alshdann ein Christ werden/ sagt der Arzt / derhalben hat der heylige Mann Gott gebetten / und die fristung seines seiblichen lebens erlangt/ seinem Arzt dadurch das geistliche Leben zuwege zu bringen/ welcher dann als er dieß wunder gesehen / sich befehret hat: und der heylige Basilius ist hurtig auß dem Beth aufgestanden / nach der Kirchen gangen vnd hat den Arzt mit seinem ganzen Hauß und angehörigen getaufft / darnach wider nach hauß kommen / sich ins Beth gelegt / und als er sich lang im Gebett mit unserm Herrn aufgehalten / die umstehenden heyliglich vermahnet Gott von ihrem ganzen Herzen zu dienen/ endlich in dem er die Engeln gesehen zu ihm kommen/ diese Wort mit höchster lieblichkeit ausgesprochen/ mein Gott ich befehl und üß er gib meine Seel in deine Hand/ hat er den Geist aufgegeben/ und ist verschieden//

den/ und der gute bekehrte Arzt als er gesehen daß dieser tods verfahren/ hat ihn umbfangen/ heftig über ihn geweinet und gesagt/ O großer Basilius du knecht Gottes/ fürwar wann du gewolt hettest/ du wärest heut eben so wenig gestorben als gestern. Wer siehet nicht daß dieser Tod ganz von und auß Lieb sey? Und die selige Mutter Theresa von Jesu hat nach ihrem absterben offenbaret/ daß sie von einem anfall und ungestümigkeit der Lieb gestorben sey/ welcher so starck und gewaltsam gewesen/ daß weil die natur solche nicht aufstehen und ertragen können sey die Seel davon/ und gegen den geliebten vorwurf ihrer begierden und liebesneigungen/ hingegangen.

### Das XII. Cap.

Wunderbarliche Geschichtserzählung von dem Abschied eines Edelmanns/ welcher auff dem Ölberg auß Lieb gestorben.

**D**er das was nun gesagt worden/ hab ich ein Histori gefunden/ welche wie sie höchst wunderbarlich/ ist sie den heyligen Liebhabern nicht weniger glaublich/ weil wie der H. Apostel sagt/ die Lieb glaubt gern alles/ das ist/ sie denckt nicht leichtlich daß man täusche oder die unwahrheit rede/ und wo nicht scheinbare merckzeichen der falschheit seynd in den Sachen die man ihr fürhält und sagt/ mache sie kein schwärigkeit es zu glauben/ aber über alles wann es Sachen seynd/ welche erheben und großmachen die Liebe Gottes gegen den Menschen/ oder die Lieb der Menschen gegen Gott: sintemal die Lieb/ welche die oberste Königin aller Tugenden ist/ die Sachen

(nach dem exempel der Fürsten und großen Herrn) gern hat und ihr Volgefallern welche zu ehr und ruhm ihres Reichs und herrschafft dienen und erreichen Und ob schon das jenig was ich erzehlen wil/ weder so schönbar und gemein/ noch so wol und gerne beurtundet ist/ als die größe des wunderts es begreiff/ wol erfordert/ kan ihm doch solches an der Warheit nichts benehmen/ denn wie der H. Augustin vor trefflich sagt/ man weiß und erfähret kaum die Wunderkraft sie seyn auch so herrlich als es kan/ an dem Orten selbst da sie geschehen/ und ob es schon die jenigen so sie gesehen/ erzhlen/ hat doch müß solche zu glauben (glaubts schierlich) aber darumb seynd sie nichts desto weniger wahr/ und in glauben oder religions hand befinden fromme Seelen größere süßigkeit die jenige Sachen zu glauben/ worinnen es mehr schwärigkeit und verwunderung hat.

Ein sehr Edler und Tugendhafter Ritter nun ist über Meer nach dem gelobten Land oder Palestina gereiset/ die heyligen örter zu besuchen also unser Herr die Werck unser Erlösung verrichtet/ und damit er diese heilige übung wol und würdiglich anfangen mögte/ hat er vor allen dingen geberichtet und da heilig abendmal und communion andächtig empfangen: Darnach ist er erstlich nach dem Stättlein Nazareth gangen/ da der heilige Engel der allerheyligsten Jungfrau die allerheyligste Menschwerdung verkündigt hat/ und dabi hoch anbetens würdige empfängnuß des ewigen Wortes geschehen: und his hat sich dieser würdige Programm begeben auff betrachtung des abgrunds des der himmlischen gütigkeit/ welche menschliches Fleisch gewürdigt hat anzunehmen den Menschen dadurch vom verderben zu lösen; Von dannen ist er fortgegangen nach Bethlem der Geburtsstat/ da nicht weit